SONDERUMFRAGE

Vergabe im Handwerk

Herbst 2026

Handwerkskammer Dortmund

Kreishandwerkerschaft Dortmund Hagen Lünen

KREISHANDWERKERSCHAFT HELLWEG-LIPPE

Kreishandwerkerschaft Ruhr



Öffentliche Ausschreibungen sind für knapp 30 Prozent der Handwerksbetriebe relevant. Die Betriebe bewerten die Vergabeprozesse im Durchschnitt mit der Schulnote 4,3. Anpassungsbedarf besteht bei der Standardisierung und Digitalisierung.

Öffentliche Ausschreibungen eröffnen auch lokalen Handwerksbetrieben zusätzliche Umsatzmöglichkeiten. Während dies in einigen Gewerken gar nicht möglich ist (zwölf Prozent der Betriebe), haben fast 60 Prozent der Betriebe in den letzten drei Jahren nicht an Ausschreibungen teilgenommen. Viele dieser Betriebe empfinden die Vergabeprozesse als zu aufwendig, zu kompliziert und wenig ertragreich. Die Betriebe wünschen sich standardisierte Verfahren und eine einheitliche digitale Plattform.

In Zeiten schwacher Konjunktur und rückläufiger Auftragslagen kann die verstärkte Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen eine Alternative sein. So könnten Betriebe neue Auftraggeber gewinnen. Doch nutzt das Handwerk diese Möglichkeit bislang? Welche Hürden stehen interessierten Betrieben im Weg, und was müsste verbessert werden, damit sich weitere Betriebe an Ausschreibungen beteiligen?

Um diese Fragen zu beantworten, hat die Handwerkskammer Dortmund im Herbst 2026 parallel zur regelmäßigen Konjunkturumfrage eine Sonderumfrage zu öffentlichen Ausschreibungen durchgeführt. Daran beteiligten sich 486 Betriebe aus dem gesamten Kammerbezirk.

29 Prozent nehmen an Vergabeverfahren teil

Zwölf Prozent der Betriebe gaben an, dass es in ihrem Gewerk keine Ausschreibungen gibt. 59 Prozent haben in den letzten drei Jahren nicht an Ausschreibungen teilgenommen. Elf Prozent nahmen mindestens ein- oder zweimal teil, sieben Prozent drei- bis fünfmal, vier Prozent sechs- bis zehnmal und sieben Prozent mehr als zehnmal.

Von den Betrieben, die nicht an Vergabeverfahren teilgenommen haben, nennen 57 Prozent den zu hohen Aufwand als Hauptgrund. 45 Prozent empfinden das Verfahren als zu kompliziert, und 35 Prozent sahen bislang keine Notwendigkeit, da die Auftragslage gut war. Weitere Gründe sind ein zu hohes Haftungsrisiko (21 Prozent), ein zu hoher Aufklärungsbedarf (20 Prozent), fehlendes Personal (16 Prozent), zu großer Zeitdruck (12 Prozent) und allgemein fehlende Zeit (11 Prozent). Unter den sonstigen Gründen (21 Prozent) werden besonders häufig schlechte Preise und die Zahlungsmoral der Auftraggeber genannt.

Geringer Umsatzanteil mit öffentlichen Aufträgen

Bei den Betrieben, die Vergabeverfahren nutzen, liegt bei 14 Prozent der Anteil öffentlicher Aufträge am Jahresumsatz über zehn Prozent, bei vier Prozent sogar über der Hälfte. 21 Prozent erwirtschaften weniger als zehn Prozent ihres Jahresumsatzes mit öffentlichen Aufträgen, 65 Prozent erzielen keinen Umsatz damit. 307 Betriebe, die grundsätzlich an Vergabeverfahren teilnehmen können, bewerten ihre Erfahrungen im Durchschnitt mit der Schulnote 4,3. Nur drei Prozent bewerten ihre Erfahrungen mit „sehr gut“, weitere sechs Prozent mit „gut“.

Zugang zu öffentlichen Aufträgen

Die Betriebe kamen auf sehr unterschiedlichen Wegen zu Vergabeverfahren. 58 Prozent wurden von Auftraggebern direkt angesprochen, etwa bei einer Direktvergabe, einer beschränkten Vergabe oder einem nicht offenen Verfahren. 35 Prozent gaben ein Angebot in einem offenen Verfahren ab, zwölf Prozent erhielten Aufträge über einen Generalunternehmer. Acht Prozent bewarben sich in Teilnahmewettbewerben, zwei Prozent nahmen an wettbewerblichen Dialogen

teil. Elf Prozent haben trotz Teilnahme bislang keinen öffentlichen Auftrag erhalten.

Bürokratischer Aufwand hoch

Den Aufwand für die Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen bewerten 52 Prozent als sehr hoch, 34 Prozent als hoch. Nur vier Prozent empfinden ihn als sehr gering, zwei Prozent als gering. Nur neun Prozent der Betriebe bezeichnen den Aufwand als angemessen.

Die größte Hürde ist mit großem Abstand die Bürokratie: 87 Prozent der Befragten nennen sie als Erschwernis (Abbildung 1). Seltener genannt werden fehlende oder verspätete Zahlungen und unklare Leistungsbeschreibungen (je 38 Prozent), gefolgt von technischen Hürden bei E-Vergabe-Plattformen (37 Prozent). Ebenfalls genannt werden fehlende Transparenz bei Zuschlagsentscheidungen (27 Prozent), erschwerte Kommunikation mit der Vergabestelle (26 Prozent), zu kurze Fristen (25 Prozent) sowie zu große Lose bzw. fehlende Teillose (22 Prozent).

Bewertung der Vergabepraxis

Die höchste Ablehnung erfährt die Aussage „Die Zahlungsmoral öffentlicher Auftraggeber ist zufriedenstellend“: 44 Prozent stimmen ihr überhaupt nicht oder eher nicht zu. Ebenfalls kritisch sehen die Betriebe die Aussage „Kleine und mittlere Betriebe haben faire Chancen“ (43 Prozent Ablehnung). Der Aussage „Öffentliche Vergaben sind fair und transparent“ stimmen 40 Prozent zu, 34 Prozent lehnen sie ab. Am ehesten Zustimmung findet die Aussage „Die Digitalisierung der Vergabe (E-Vergabe) erleichtert die Teilnahme“: Ihr stimmen 21 Prozent zu.

Einheitliche digitale Plattform

Passend dazu wünschen sich 61 Prozent der Betriebe zur Vereinfachung von Ausschreibungen eine einheitliche digitale Plattform und 59 Prozent standardisierte Formulare. Darüber hinaus wünschen sich die Betriebe eine vereinfachte Präqualifikation (38 Prozent), eine bessere Erreichbarkeit der Vergabestelle (35 Prozent) und mehr Beratung durch Kammern bzw. Innungen (25 Prozent).

Nur drei Prozent der Befragten haben Änderungen der Vergabeverfahren durch die Novellierung des kommunalen Vergaberechts (§ 75a GO NRW) festgestellt. Die wenigen festgestellten Änderungen werden überwiegend kritisch gesehen: Das Verfahren ist dadurch aus Sicht der Betriebe noch komplizierter geworden.

Verbesserungsvorschläge

Auf die offene Frage nach Verbesserungen bei der öffentlichen Vergabepraxis nannten die Betriebe am häufigsten Vereinfachung und Bürokratieabbau (35 Prozent), eine stärkere Gewichtung von Qualität statt allein des niedrigsten Preises (26 Prozent) sowie mehr Transparenz und direkte Ansprechpersonen (22 Prozent).

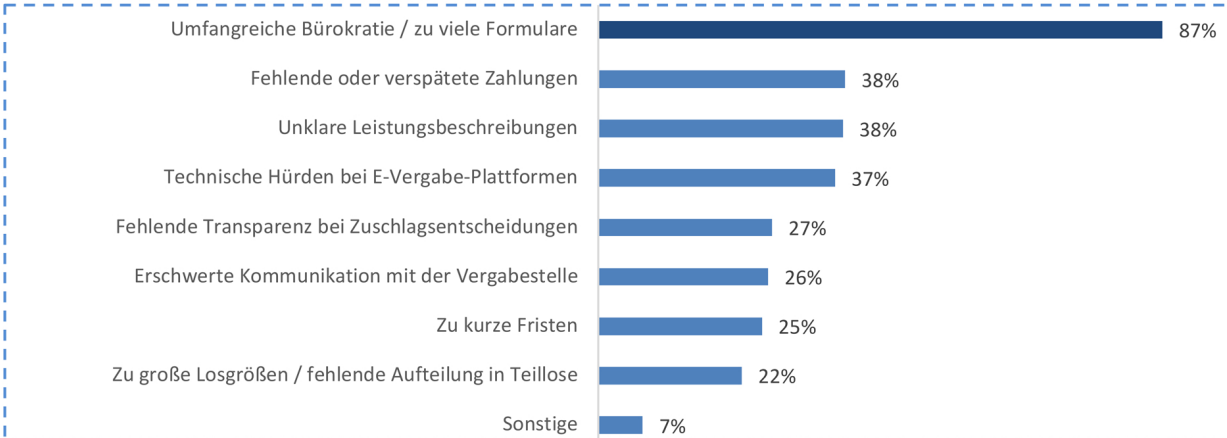


Abbildung 1: Welche der folgenden Punkte erschweren aus Ihrer Sicht die Teilnahme an öffentlichen Vergaben am stärksten? (Mehrfachnennungen möglich, n = 320)

Impressum

Handwerkskammer Dortmund
Ardeystr. 93
44139 Dortmund

Unternehmensberatung
unternehmensberatung@hwk-do.de
www.hwk-do.de

DAS HANDWERK